



Die beiden Bahngewerkschaften GDL und EVG gehen nach der Weihnachtspause in die zweite Verhandlungsrunde. Der Verlierer steht aber jetzt schon fest: der Bahnkunde. FOTO: DPA

Zugreisende müssen mit Streiks rechnen

Beide Bahngewerkschaften haben Grund für weiteren Arbeitskampf

Von Günther M. Wiedemann

KÖLN - Bahnreisenden drohen wieder ungemütliche Zeiten. Nicht weil ein Winterbruch bevorsteht, der den Zugverkehr lahmlegt. Sondern weil die Bahnmanager erneut mit Gewerkschaftsvertretern am Verhandlungstisch sitzen. Am heutigen Montag beginnen die Verhandlungen mit der GDL, am Freitag mit der EVG.

Die Verhandlungsparteien versuchen, den seit Monaten schwelenden Tarifkonflikt zu lösen. Besondere Brisanz erhielt er durch die Konkurrenz zweier Gewerkschaften. Die kleinere Lokführergewerkschaft (GDL) will erstmals auch für Zugbegleiter Verträge abschließen, für die bislang allein die weitaus größere Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) zuständig ist. Die Bahn möchte unterschiedliche Verträge vermeiden. Alle Erfahrung lehrt: Eine Einigung wird es ohne weitere Streiks

aber wohl nicht geben. Darüber will die EVG Ende Januar entscheiden; bislang hat sie anders als die GDL auf Arbeitsniederlegungen verzichtet. Am Mittwoch vergangener Woche konnte sie sich aber nicht mit der Bahn auf Einkommenserhöhungen verständigen. „Wir liegen noch Welten auseinander“, sagt EVG-Verhandlungsführerin Regina Rusch-Ziemba, obwohl man bereits zum fünften Mal über die Gehaltsforderung von sechs Prozent verhandelt.

EVG unter Druck

Die EVG hat das Angebot der Bahn abgelehnt, für 2014 einmalig 510 Euro zu zahlen - und zwar für genau die Berufsgruppen, für die auch schon die GDL Mitte Dezember eine Zahlung von 510 Euro ausgehandelt hatte. Der Haken an der Sache: Andere Berufsgruppen in dem Unternehmen wie etwa Reinigungskräfte, die GDL nicht vertritt, sollen demnach nur 340 Euro erhalten. Die EVG will

aber einen einheitlichen Vertrag für alle 165 000 Bahnmitarbeiter.

Gelingt am kommenden Freitag kein Kompromiss, dürfte die EVG ihre Zurückhaltung bei Streiks aufgeben. Dies allein schon deshalb, weil sie den Mitgliedern glaubt zeigen zu müssen, dass nicht nur die GDL Arbeitskämpfe führen kann.

Keine rasche Einigung in Sicht

Mit der Lokführergewerkschaft verhandelt die Bahn nach der Weihnachtspause ab heute wieder. „Wir können jetzt erstmals in inhaltliche Verhandlungen eintreten“, sagt GDL-Chef Claus Weselsky. Denn mit dem Kompromiss vom Dezember sei ein „Durchbruch“ gelungen, weil die Bahn erstmals akzeptiert habe, dass seine Gewerkschaft nicht mehr nur wie in der Vergangenheit allein für Lokführer verhandelt.

Aber der kämpferische Gewerkschaftschef geht deswegen nicht von einer raschen Einigung aus. Verhandelt wird über Einkommenserhöhungen für 2015 und über die von der GDL geforderte Wochenarbeitszeitverkürzung. Hier ist die Gewerkschaft der Bahn im Dezember entgegengekommen und verlangt nur noch eine Reduzierung um eine statt um zwei Stunden. „Die Wochenarbeitszeit wird der Knackpunkt.“ Denn eine Stunde kostet 2,6 Prozent des Entgeltes, rechnet Weselsky vor. Das wird also teuer für die Bahn, wenn sie daran festhält, für GDL-Mitglieder keine Sondervereinbarungen zu treffen.

Weselsky befürchtet, dass der Konzern die Verhandlungen bis zum Sommer hinziehen möchte, um dann vielleicht vom geplanten Gesetz zur Tarifeinheit zu profitieren. Dann könne er nicht einmal mehr für die Lokführer Verträge aushandeln, rügt der GDL-Chef und will deshalb alles daran setzen, „möglichst im März fertig zu werden“. Streiks sind damit programmiert.

Deutscher Freizeitfahrzeug-Markt erwartet 2015 Wachstum

Tourismusbörse CMT in Stuttgart dient als Trendbarometer - Zwei Konzerne beherrschen den Markt

Von Andrea Reck

STUTTGART - Auf dem Stuttgarter Messegelände der CMT sind bis 25. Januar 850 Freizeitfahrzeuge zu sehen. Die größte Neuheitenschau für Camping und Caravaning zum Saisonstart ist ein erstes Trendbarometer vor dem Düsseldorfer Caravansalon im August.

Die Branche zeigt sich zuversichtlich, ist doch die Nachfrage nach Wohnmobilen und Caravans, zumindest in Deutschland, ungebremst - auch nach gebrauchten Caravans. „2014 zeigten beide Märkte deutliches Wachstum“, erläutert Hans-Karl Sternberg, Geschäftsführer des Caravaning Industrie Verbandes CIVD. Marktbeherrschend ist die Bad Waldseer Hymer-Gruppe mit den Marken

Hymer, Bürstner, Carado, Detleffs/Sunlight, Laika, LMC/TEC und Niemann&Bischoff. Nummer Zwei: Die zum französischen Trigano-Verbund gehörenden Arca, AutoStar, Auto-Trail, Benimar, CI, Challenger, Chausson, Elnagh, Eura Mobil, Font Vendome, Karmann Mobil, McLouis, Mobilvetta, Notin und RollerTeam - vor zwei Wochen kam Rimor dazu.

Von der Zusammenarbeit profitieren besonders Marken im Volumen-segment. Der Grundpreis eines ausgebauten Kastenwagens liegt oft nur wenig über dem Listenpreis eines nackten Fiat-Ducato.

Einzelkämpfer wie Carthago in Aulendorf, Europas größter konzernunabhängiger Wohnmobilsteller mit einer breiten Palette vom Kastenwagen bis zum Liner, haben derweil

Seltenheitswert.

Der Wettbewerb ist groß, viele Serienhersteller verkleinern ihre Modellpaletten und konzentrieren sich auf ihr Kernsegment, um mit einem gestrafften Angebot preislich mithalten zu können. Der Preisdruck, speziell im derzeit beliebten Kastenwagensegment, ist enorm. VW-Bus Ausbaupionier Westfalia trägt sich mit dem Gedanken, Teile der Produktion nach Frankreich zu verlegen.

Sehr zufrieden äußerte sich Hymer-Geschäftsführer Jörg Reithmeier auf der CMT über den Auftrags-eingang insbesondere bei der Klasse unter 3,5 Tonnen. Den Gesamtumsatz der Caravaning Industrie in Deutschland beziffert Holger Siebert, Vorstandmitglied des CIVD, auf rund zehn Milliarden Euro im Jahr.



Hymer-Stand auf der CMT war gut besucht. FOTO: DPA

Kurz berichtet

Ex-Porsche-Chef Wiedeking verdiente 2008 über 100 Millionen Euro

HAMBURG (AFP) - Der ehemalige Chef des Autobauers Porsche, Wendelin Wiedeking, hat im Geschäftsjahr 2007/2008 insgesamt 100,6 Millionen Euro verdient. Er sei damit der erste angestellte Manager Deutschlands, der die 100-Millionengrenze überschritten habe, berichtet der „Spiegel“ in seiner aktuellen Ausgabe. Das Magazin beruft sich auf eine Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen Wiedeking und den ehemaligen Porsche-Finanzvorstand Holger Härter. In der Anklage sei das Gehalt des Ex-Porschechefs aufgeschlüsselt, berichtete der „Spiegel“ weiter. Demnach erhielt Wiedeking ein Festgehalt von zwei Millionen Euro und eine Tantieme von 500 000 Euro. Der Rest des Re-



Wendelin Wiedeking FOTO: DPA

kordgehalts sei durch eine Gewinnbeteiligung von rund 98 Millionen Euro zustande gekommen.

Die Gewinnbeteiligung geht laut Bericht auf das Jahr 1992 zurück. Damals habe Wiedeking mit seinem Privatvermögen gehaftet, um dem zu dieser Zeit angeschlagenen Autokonzern bei Banken neues Geld zu beschaffen. Dafür gewährten ihm die Eigentümerfamilien Porsche und Piëch dem Bericht zufolge eine Gewinnbeteiligung.

In dem Verfahren vor dem Oberlandesgericht in Stuttgart gegen Wiedeking und Härter geht es um die gescheiterte Übernahme des Volkswagen-Konzerns durch Porsche. Beide Manager sind wegen des Verdachts der Marktmanipulation angeklagt.

Anklage gegen Manager der Deutschen Bank verzögert

MÜNCHEN (dpa) - Die Entscheidung über die Anklage gegen den Co-Chef der Deutschen Bank, Jürgen Fitschen, und mehrere frühere Spitzenmanager der Bank verzögert sich. Die Staatsanwaltschaft München hatte Fitschen sowie dessen Vorgänger Josef Ackermann und Rolf Breuer im August wegen versuchten Betrugs im Kirch-Prozess angeklagt.

EU-Gesundheitskommissar: TTIP scheitert womöglich

BERLIN (AFP) - EU-Gesundheitskommissar Vytenis Andriukaitis hält ein Scheitern des Freihandelsabkommens TTIP zwischen den USA und der EU für möglich. „Alle Mitgliedstaaten müssen das ratifizieren“, sagte er dem „Tagesspiegel“. „Im Moment sehe ich dafür noch keine sicheren Mehrheiten.“ Abstriche bei Lebensmittelstandards werde es nicht geben.

Tipp des Tages

Tagebuch bringt Klarheit bei Erfolgsdruck

Manche Arbeitnehmer lässt Erfolgsdruck zur Hochform auflaufen. Bei anderen artet er in Stress aus. Statt motiviert an die Arbeit heranzugehen, fühlen sie sich erschöpft und nervös. In so einer Situation ist es wichtig, innezuhalten, rät Juliana Dreisbach. Sie ist Psychologin und Coach in Freudenberg bei Köln. Statt fremden oder eigenen Erwartungen unreflektiert nachzugehen, ist es besser, zu analysieren, woher der Druck kommt.

Dazu können Mitarbeiter zum Beispiel eine Zeit lang Tagebuch

führen. Was setzt sie unter Druck? Wer seine Tagesabläufe protokolliert, findet das im Idealfall heraus, erklärt Dreisbach.

In einem zweiten Schritt müssen sie dann Konsequenzen ziehen. Arbeitnehmer sollten entscheiden, bei welchen Anforderungen sie Abstriche machen. Kleine Maßnahmen reichen oft. Damit der Erfolgsdruck nicht zu viel wird, ist es wichtig, dass Arbeitnehmer nicht nur machen, was andere erwarten, sondern sie das Steuer selbst wieder in die Hand nehmen. (dpa)

Private Rentenversicherung

Mögliche Monatsrente im 1. Jahr			
Anbieter	Tarif	in Euro	Kontakt
Europa	E-R1	359,00	0221 / 5737-200
HUK24	RAGT24	342,00	09561 / 96 13 38
Cosmos Direkt	R1	328,00	0681/9 66 66 66
HUK Coburg	RAGT	324,00	09561 / 96-0
Allianz	RSKU2U	316,00	0711 / 663-0
AXA	AG1	314,00	0221/14 81 06
Ideal	RS106	313,00	030/2 58 7-2 59
Continentale	R1	310,00	089/5 15 30
Neue Leben	R1	309,00	040/23 89 10
Schlechtestes Angebot		236,00	

Berechnungsgrundlage: Mann / Frau 30 Jahre alt bei Versicherungsbeginn 01.03.2015, monatlicher Beitrag 100 Euro, Vertragslaufzeit 37 Jahre = fällig mit 67 Jahren, klassisches Modell / aufgeschobene Rentenversicherung, 10 Jahre Rentengarantiezeit, Todesfallleistung in der Aufschubzeit (Anspruchphase) = Beitragsrückgewähr, Voldynamische Rente. Stand: 16.01.2015

Quelle: biallo.de

Weitere Informationen auf unseren Finanzrechnern im Internet: schwaebische.de/vergleichsrechner

ANZEIGE

Wir feiern Geburtstag – Sie bekommen die Geschenke!

19. bis 24. Januar

25 Jahre FRESSNAPF

37% gespart

je **2.50** statt 3.99

Dokas Snackwürfel
Verschiedene Sorten.
40 g-Beutel
100 g = 6,25

25% gespart

je **0.81** statt 1.09

Rinti Kennerfleisch
Verschiedene Sorten.
400 g-Dose
1 kg = 2,03

Aus unserer TV-Werbung

57% gespart

je **0.25** statt 0.59

Kitekat
Verschiedene Sorten.
400 g-Dose
1 kg = 0,63

10% gespart

ab **23.39**

Bosch
Verschiedene Sorten.
12,5 kg - / 15 kg-Sack
z. B. Senior 12,5 kg: 23,39
1 kg = 1,87

Lassen Sie sich das ganze Jahr über von unseren tollen Jubiläumsangeboten überraschen.

Was Tiere lieben

Alle Angebote sind gültig vom 19. bis 24.01.2015, ausschließlich unverbindliche Preisempfehlungen und nur in teilnehmenden Märkten erhältlich. Viele dieser Angebote gibt es auch im Online-Shop. Fressnapf Tiernahrungs GmbH, Westpreußenstraße 32-38, 47809 Krefeld (auch Betreiberin des Online-Shops). Namen und Anschriften der Fressnapf-Geschäfte Betreibenden finden Sie unter fressnapf.de/marktfinder oder 0800 1 990 990 (Mo. bis Fr. 8-19 Uhr, kostenlos aus den deutschen Fest-/Mobilfunknetzen, andere Preise außerhalb Deutschlands möglich).